

-> **drucken**

„Der Trompeter der Revolution“

B ad Cannstatt: Neue Ausstellung im Stadtmuseum über Ferdinand Freiligrath eröffnet



Manfred Schmid (links) und Olaf Schulze haben die neue Ausstellung im Stadtmuseum zusammengestellt.
Fotos: Rehberger

(ede) - Seine Gedichte kannte im 19. Jahrhundert ganz Deutschland auswendig. Er war zeitweise Aushängeschild der Opposition und Revolution. Und aus einem seiner Gedichte stammt auch das Zitat „Wir sind das Volk!“ Höchste Zeit also, eine Ausstellung im Stadtmuseum Ferdinand Freiligrath zu widmen. Zum 200. Geburtstag wurde gestern „Der Trompeter der Revolution - Freiligrath, Auerbach, Ganzhorn & Co im Cannstatt des 19. Jahrhunderts“ eröffnet.

Wir informieren Sie, sobald es zu diesem Thema Neues gibt!

[Informieren](#) | [Einloggen](#) | [Registrieren](#)

Ein Jahr haben Manfred Schmid vom Planungsstab Stadtmuseum und Historiker Olaf Schulze daran gearbeitet, zahlreiche Exponate aus Privatbesitz organisiert. Siebeneinhalb Jahre verbrachte Freiligrath, der am 17. Juni 1810 in Detmold geboren wurde, in Cannstatt. Der guten Luft und billigen Miete wegen und weil Stuttgart damals schon Verlagsstadt war. Und so war Cannstatt zu jener Zeit nicht nur als international bekannter Badeort und Altersruhesitz berühmt, sondern auch als „Filiale des Stuttgarter Geisteslebens“. Manche der Schriftsteller hatten untereinander Kontakt. So zählten Wilhelm Ganzhorn und Ludwig Walesrode zu den engsten Freunden Freiligraths, an die neben Berthold Auerbach und Theobald Kerner in der Ausstellung ebenfalls erinnert wird.

Im Mittelpunkt steht jedoch Freiligrath, bei dem Menschlichkeit und soziale Gerechtigkeit zentrales Thema war. „Er hatte von Anfang an eine soziale Ader“, beschreibt Schmid. „Er hat die Stimme gefunden für das, was die Bürger bewegt.“ Daher wandte er sich 1844 unter dem Eindruck der gesellschaftlichen Verhältnisse der politischen Lyrik zu und wurde zeitweise Aushängeschild der Opposition und Revolutionsbewegung 1848. Frühen Ruhm verdankte er Gedichten mit exotischen Themen. Mit der Veröffentlichung seines ersten Gedichtbandes 1838 hatte er beispiellose Berühmtheit in Deutschland erlangt. Seine politischen Themen brachten ihm Ärger ein. Er wurde verhaftet, floh nach Brüssel, lebte in der Schweiz und England. Ein Aufruf zu einer Spendensammlung für Freiligrath in einer Zeitschrift 1867 brachte erstaunliche 60 000 Gulden zusammen, was heute 1,5 Millionen Euro entspricht. „Dies zeigt seine ungeheure Beliebtheit.“

Sein Gedicht „Trotz alledem“, das den Satz „Wir sind das Volk!“ enthält, zählt zu den meist rezipierten Liedern der 1848er Revolution. Die Formulierung „Trotz alledem und alledem“ ist in der deutschen Arbeiterbewegung zum wichtigen Motto geworden. Am 18. März 1876 starb Ferdinand Freiligrath in seiner Wohnung in der Neckartalstraße 73, wo sich heute die Haltestelle Rosensteinbrücke befindet. Er wurde auf dem Uff-Kirchhof beerdigt.

Die Ausstellung „Der Trompeter der Revolution - Freiligrath, Auerbach, Ganzhorn & Co im Cannstatt des 19. Jahrhunderts“ ist bis 16. Januar 2011 im Stadtmuseum Bad Cannstatt, Marktstraße 71/1 zu sehen. Mittwochs von 14 bis 16 Uhr, samstags 10 bis 13 Uhr, sonntags 12 bis 18 Uhr. Am 25. Dezember und 1. Januar geschlossen. Öffentliche Führungen sind am 17. November, 16 Uhr, 5. und 26. Dezember, je 15 Uhr und am 12. Januar um 16 Uhr.

Artikel vom 20.10.2010 © Eßlinger Zeitung



Empfehlen

Empfehle dies deinen Freunden.



Aktuelle Nachrichten aus der Region jeden Morgen im Briefkasten.
14 Tage kostenlos die Eßlinger Zeitung testen.